

Berichte und Kommentare

Nachruf auf Andreas Kronenberg (1931–2016)

Günter Best

Unser akademischer Lehrer Professor Dr. Andreas Kronenberg ist am 16.01.2016 in Innsbruck verstorben. Er wurde am 30.09.1931 als Sohn des Landesgerichtsrats und Kunstmäzens Dr. Ferdinand Kronenberg und seiner Frau Eugenie in der Stadt Tarnów in Galizien, das bis 1918 österreichisches Kronland war, geboren. Da seine Mutter Polin war, wurde er zweisprachig erzogen. Vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges verließ die Familie Tarnów und sie fanden in Wien eine neue Heimat. Von 1949 bis 1955 studierte Andreas Kronenberg Völkerkunde, Afrikanistik und Philosophie an der Wiener Universität. Seine akademischen Lehrer waren die Professoren und Dozenten Wilhelm Koppers, Robert Heine-Geldern, Wilhelm Czermak, Josef Haekel und Walter Hirschberg; Frau Dr. Anna Hohenwart-Gerlachstein unterstützte den Kandidaten in vielfältiger Weise. Bereits als Student bereiste er das damalige französische Protektorat Algerien und gewann Eindrücke von einer saharischen Berbersiedlung, worüber er auch publizierte (1953a), so auch über die Tuareg (1953b) und später im damaligen Französisch Äquatorial-Afrika (Tschad) über die Teda von Tibesti (1955a, 1955b); diese Beiträge lassen noch die Prägung durch die Wiener kulturhistorische Völkerkunde erkennen.

Zur Erhebung von empirischem Datenmaterial für seine Dissertation unternahm Andreas Kronenberg gemeinsam mit dem Archäologen und Geographen Dr. Hans Weis und einem Herrn Otto Bieber von Dezember 1953 bis Ende Mai 1954 eine Studienreise nach Tibesti. Nach dem Durchqueren der libyschen Sahara gelangten sie in das Hochland von Tibesti im damaligen Französisch Äquatorial-Afrika, wo sich ihre Wege trennten. Andreas Kronenbergs "Teda-Studie" begann im Ort Bardai, von wo aus er seine Erkundungsritte zumeist mit Führern unternahm und sich der "teilnehmen-

den Beobachtung" widmete. Zurück in Wien, gab ihm die "Wenner-Gren-Foundation for Anthropological Research" (New York) die Möglichkeit, seine empirischen Felddaten auszuarbeiten. Durch ein Stipendium des österreichischen "Bundesministeriums für Unterricht" konnte Andreas Kronenberg die Doktorarbeit in Paris abschließen. Auch seine Dissertation "Die Teda von Tibesti" (1958) zeigt noch sehr anschaulich den damaligen Wiener kulturhistorischen Einfluss; allerdings orientiert sich Andreas Kronenberg bei der Behandlung des Teda-Verwandtschaftssystems am Gründer des britischen Funktional-Strukturalismus Alfred Reginald Radcliffe-Brown (49 ff.). Als Doktorand lernte Andreas Kronenberg die Völkerkunde-Studentin Waltraud Erhart, Tochter des damaligen Landeshauptmanns von Tirol, kennen. Sie heirateten im Jahre 1958.

Nach der Promotion im Jahre 1955 war er zunächst Stagiaire am Musée de l'Homme Paris. Ab 1957 nahm er die Stelle eines Regierungsethnologen der Republik Sudan an. Im vormaligen (bis 1955) anglo-ägyptischen Sudan dominiert bis heute in der ethnologischen Forschung die britische *social anthropology*. So kam Andreas Kronenberg an der Universität Khartum mit den britischen Sozialanthropologen Ian Cunnison, Farnham Rehfisch und Neville Dyson-Hudson in Kontakt. Seit dieser Zeit wandte er sich dieser ethnologischen Richtung zu, welches sich in seinen Zeitschriftenbeiträgen und vor allem in seiner Habilitationsschrift niederschlug. Andreas Kronenberg wurde von der sudanesischen Regierung aufgrund des Baus des Staudamms von Assuan mit dem dringenden ethnografischen Projekt des Umsiedlungsproblems der Nubier als "applied anthropologist" beauftragt. Dem erhofften wirtschaftlichen Erfolg des Staudamms und der Umsiedlung der Nubier stand der teilnehmende Beobachter jedoch später kritisch gegenüber. Während dieser Zeit wurden seine zwei Kinder geboren. Die Feldforschungen im Sudan, vor allem bei den Nubiern, Didinga und Longarim – letztere leben seit der Unabhängigkeit des Südsudans am 09.07.2011 im Bundesstaat Eastern Equatoria – wurden teilweise

in Begleitung der gesamten Familie durchgeführt. Im Jahre 1965 bot der Frankfurter Ordinarius für Völkerkunde, Carl August Schmitz, dem felderfahrenen Andreas Kronenberg an, sein ethnologisches Datenmaterial am Frobenius-Institut auszuarbeiten. Trotz des plötzlichen Todes von C. A. Schmitz erfolgte von 1965 bis 1969 seine Anstellung als Forschungsassistent am Frobenius-Institut. Neben der Forschung und Lehre habilitierte sich Andreas Kronenberg bei dem Schmitz-Nachfolger Eike Haberland mit der Habilitationsschrift „Logik und Leben. Kulturelle Relevanz der Didinga und Longarim, Sudan“ (1972) für Völkerkunde an der Johann Wolfgang Goethe-Universität zu Frankfurt im Jahre 1969. In dieser Schrift, seinem Opus magnum, werden schon im Haupttitel zwei scheinbar dichotome Phänomene – *Logik und Leben* – gegenübergestellt, die er zu einem Oxymoron zusammenführte und im theoretischen Teil („B. Allgemeiner Teil“) der Arbeit logisch begründete und resümierte: „Daher der Titel dieser Arbeit, denn das Leben der Menschen, die einer Kultur angehören, realisiert immer wieder das formale Beziehungssystem ihrer Kultur“ (182). Andreas Kronenberg verfolgte am Beispiel der Didinga und Longarim ein bestimmtes Ziel: „Diese ‘Macht des geistigen Prinzips’ als das mit den ‘ethnographischen Fakten’ untrennbar verbundene formale System herauszuarbeiten, durch das diese Fakten ihre Beziehungsfähigkeit haben“ (2). Diese Beziehungsfähigkeit veranschaulichte er anhand der logischen Korrelation zwischen der binären Notation und dem „Crow“-Verwandtschaftssystem der Didinga. Das binäre Zahlensystem wurde schon im alten Ägypten und China verwendet. „Hier öffnet sich ein historisches Problem von großer Tragweite: Ist dieses Verfahren, die Verwandtschaft auf diese Art und Weise zu zählen, ein altägyptisches Überbleibsel bei den Didinga, oder handelt es sich hier um eine aus dem vor-hochkulturellen Ägypten stammende Verwandtschaftszählung, die sich in Ägypten zu Zahlen und zum abstrakten Zählen weiter entwickelt und verfeinert hat?“ (31). Ungeachtet einer Zuordnung, resultiert Andreas Kronenberg: „Mir scheinen daher Binärzahlen adequat [sic] für die Analyse von Verwandtschaftssystemen zu sein“ (30). Und mit Blick auf seine Kritiker bemerkte er: „Man könnte sich wundern, was Binärzahlen mit kultureller Relevanz und mit der Verwandtschaft zu tun haben“ (32). Aber Andreas Kronenberg ging tolerant mit seinen Kritikern um: „Ich könnte es gut verstehen, wenn einige Fachkollegen es bedauern sollten, daß ich die vorliegende Arbeit nicht in dieser traditionellen Weise abgefaßt habe ...“ (19). Ungeachtet dessen widmete er sich lebenslang der Zahlentheorie sowie der Korrelation von Mathematik

und Philosophie unter besonderer Berücksichtigung von Gottlob Frege (1848–1925), Ludwig Wittgenstein (1889–1951) und Sir Bertrand Russell (1872–1970). Gleichwohl befasst sich der „Beschreibende Teil C“ in traditioneller sozialanthropologischer Manier sowohl mit der geistigen, religiösen, gesellschaftlichen wie materiellen Kultur der Didinga und Longarim.

Nach der Habilitation wurde Andreas Kronenberg zum Universitätsdozenten am Frankfurter Institut für Völkerkunde ernannt. Es war seine Persönlichkeit und auch seine wohl etwas wissenschaftsromantische Wahrnehmung des Faches, die uns Studenten fasziniert haben. Er hatte für das Erstsemester wie auch für den „alten Hasen“ Verständnis. Wir Studenten haben ihn geschätzt und gemocht. Im Jahre 1970 wurde er zum Universitätsprofessor berufen. Er zog besonders Studenten und Doktoranden mit Interesse an Afrika an; auch ich zählte dazu. Die Doktoranden-Kolloquien mit den feldforschungserfahrenen Examens-Kandidaten erfolgten in einem sehr vertrauten und zugleich kollegialen Klima. Zahlreiche Examenskandidaten haben bei ihm ihr Studium mit dem Magister, jedoch weniger Graduierte mit der Promotion abgeschlossen, weil er dafür meist eine Feldforschung voraussetzte.

Während seiner Zeit als Universitätsprofessor widmete sich Andreas Kronenberg der Aufarbeitung und Publikation seiner früheren Feldforschungsdaten, die er besonders bei den Didinga, Longarim, Jo Luo, Nubiern und Bongo erhoben hatte; und dies oft mit seiner Frau, die promovierte Ethnologin ist. Seine bevorzugten Themen hatten den Nomadismus (vor allem das bovine Idiom), Verwandtschaftssysteme (speziell Parallel- und Kreuzkusinen-Heirat) und Religions-Ethnologie zum Gegenstand. Andreas Kronenbergs wissenschaftliche Leistungen fanden ihren Ausdruck in zahlreichen Veröffentlichungen, die sich auf das gesamte Gebiet der Sozialanthropologie erstreckten.

Seit 1969 war er Mitherausgeber der „Arbeiten aus dem Seminar für Völkerkunde der Universität Frankfurt“. Andreas Kronenberg stand methodisch und theoretisch der britischen *social anthropology* sehr nahe; besonders mit Sir Edward Evan Evans-Pritchard, Godfrey Lienhard, John Middleton, Ian Cunnison und Wendy James pflegte er Kontakte. So wurden Sir Edward Evan Evans-Pritchard und Godfrey Lienhard Gastaufenthalte am Frobenius-Institut ermöglicht und John Middleton übernahm in den 80er und 90er Jahren Vertretungsprofessuren.

Nach seiner Pensionierung mit Ende des Sommersemesters 1993 verbrachte er den Ruhestand mit seiner Frau im kleinen Küstenort Sainte-Lucie-de-

Porto-Vecchio auf Korsika, einer Insel, die – wenn schon nur in geringstem Maße – auch vom Wasser des Nils umspült wird und so für das Ehepaar einen romantischen Bezug zum Sudan herstellte. Doch nicht zuletzt konnte er sich dort auch seiner Segelleidenschaft widmen.

Andreas Kronenberg fand seine letzte Ruhestätte am 12. Januar 2016 auf dem Wiltener Friedhof in Innsbruck. In der Todesanzeige der *Tiroler Tageszeitung* wird die erfüllte Lebensreflektion Andreas Kronenbergs mit seinen eigenen Worten zitiert:

Ich kann heute nicht mehr sagen,
wo war die schönste Folge von Tagen,
war es am Meer, in der Wüste, am Nil?
Jeder Tag war herrlich,
kein Tag war zu viel.

Auch wir ehemaligen Studenten betrauern den Tod unseres akademischen Lehrers. Andreas Kronenberg bleibt für die Fachwelt und besonders für uns unvergessen.

Schriftenverzeichnis Andreas Kronenberg

Monografien

- 1958 Die Teda von Tibesti. Horn-Wien: Verlag Ferdinand Berger. (Wiener Beiträge zur Kulturgeschichte und Linguistik, 12)
Besprechung: Alport, E. A.; *Man* 60.1960.104: 75–76.
Besprechung: Hirschberg, W.; *Anthropos* 55.1960: 612–613.
Besprechung: Hoffman, B. G.; *American Anthropologist* 62.1960: 717–718.
Besprechung: Suter, K.; *Zeitschrift für Ethnologie* 84.1959: 316.
- 1972 Logik und Leben. Kulturelle Relevanz der Didinga und Longarim, Sudan. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag. (Studien zur Kulturkunde, 28)
Besprechung: Hofmann, I.; *Anthropos* 69.1974: 325–328.
- 1978 (mit Waltraud Kronenberg) Nubische Märchen. (Herausgegeben und übersetzt von A. und W. Kronenberg.) Düsseldorf: Eugen Diederichs Verlag.
Besprechung: Herzog, R.; *Anthropos* 74.1979: 941–942.
Besprechung: Schott, R.; *Zeitschrift für Ethnologie* 103.1978: 304–306.
- 1981a (mit Waltraud Kronenberg). Die Bongo. Bauern und Jäger im Südsudan. (Mit einem Anhang von G. Schweinfurth: Beschreibung der Bongo und Originalzeichnungen auf 34 Tafeln.) Wiesbaden: Franz Steiner Verlag. (Studien zur Kulturkunde, 58) [Ergänzte Version W. Kronenbergs Wiener Dissertation von 1962 mit dem Titel "Die Bongo. Essays über ausgewählte Aspekte einer Gesellschaft"]
Besprechung: Herzog, R.; *Zeitschrift für Ethnologie* 107.1982: 174.
Besprechung: Wanckel, M.; *Anthropos* 81.1986: 344–345.
- 1981b The Teda of Tibesti. New Haven: Human Relations Area Files. [Mikrofiche; engl. Übers. der Dissertation]

Zeitschriften- und Buchbeiträge

- 1953a Ouakda – Beobachtungen in einer Berbersiedlung der algerischen Sahara. *Wiener völkerkundliche Mitteilungen*, s. n. et s. p.
- 1953b Versuch einer Ethnogenese der Hoggar-Tuareg. *Wiener völkerkundliche Mitteilungen* 1: 16–17.
- 1955a The Fountain of the Sun. A Tale Related by Herodotus, Pliny, and the Modern Teda. *Man* 55: 74.
- 1955b Das Häuptlingswesen in Tibesti (Sahara). *Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien* 84–85: 46–55.
- 1956 Zur kulturhistorischen Stellung des Mutterrechts der Tuareg. In: Actes du IV^e Congrès International des Sciences Anthropologiques et Ethnologiques, Vienne, 1–8 Septembre 1952. Tome 3; pp. 24–27. Wien: Verlag Adolf Holzhausens NFG.
- 1958 Nyimang Circumcision. *Sudan Notes and Records* 39: 79–82. [Sonderdruck]
- 1959a A Note on Nyimang Clans. *Man* 59: 182.
- 1959b Some Notes on the Religion of the Nyimang. *Kush* 7: 197–213.
- 1960a (mit Waltraud Kronenberg): Jo Luo Tales. *Kush* 8: 237–251.
- 1960b (mit Waltraud Kronenberg): Wooden Carvings in the South Western Sudan. *Kush* 8: 275–281.
- 1961a Age Sets and "Bull Classes" among the Topotha. *Man* 61: 89.
- 1961b The Longarim Favourite Beast. *Kush* 9: 258–277.
- 1961c (mit Waltraud Kronenberg): Magie der Bongo. Imaginäre Kausation und soziale Realität. *Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien* 91: 98–112.
- 1962a (mit Waltraud Kronenberg): Loma. An Aspect of the Supernatural among the Bongo. *Kush* 10: 315–327.
- 1962b The Thumb-Ring. A Modern Parallel to a Meroitic Object. *Kush* 10: 336–337.
- 1963a (mit Waltraud Kronenberg): Preliminary Report on Anthropological Field-Work 1961–62 in Sudanese Nubia. *Kush* 11: 302–311.
- 1963b (mit Waltraud Kronenberg): Die soziale Rolle der Jagd bei den Bongo. Jagdmagie, Verdienstfeste und Totenfeiern. *Anthropos* 58: 507–519.
- 1964a (mit Waltraud Kronenberg): Preliminary Report on the Anthropological Field-Work in Sudanese Nubia, 1962–63. *Kush* 12: 282–290.
- 1964b Verdienstfeste und Grabmonumente in der Bahr-el-Ghazal Provinz. In: VI^e Congrès International des Sciences Anthropologiques et Ethnologiques, Paris, 30 juillet–6 août 1960. Tome 2: Ethnologie; pp. 229–232. Paris: Musée de l'Homme.
- 1965a (mit Waltraud Kronenberg): Die Bevölkerung im Stauseegebiet Sudanesisch-Nubiens. *Paideuma* 11: 119–124.
- 1965b (mit Waltraud Kronenberg): Der gegenwärtige Stand der Literatur über ethnische Gruppen im Südsudan. *Bulletin of the International Committee on Urgent Anthropological and Ethnological Research* 7: 107–123.
- 1965c (mit Waltraud Kronenberg): Parallel Cousin Marriage in Mediaeval and Modern Nubia. Part 1. *Kush* 13: 241–260.
- 1967a Carl August Schmitz, 1920–1966. *Ethnologie* 6: 345–348.
- 1967b Historische Interrelationen einiger Kulturelemente der Didinga-Longarim. *Paideuma* 13: 122–129.
- 1968/69 (mit Waltraud Kronenberg): Soziale Struktur und religiöse Antinomien, dargestellt am Beispiel der Jo Luo (Niloten). *Anthropos* 63/64: 497–520.

- 1970 (mit Waltraud Kronenberg): Verunsicherung und Superidentität ethnisch-regionaler Bindungen im Urbanisierungsprozeß Afrikas. *Mitteilungen Anthropologischer Gesellschaft in Wien* 100: 271–280.
- 1972 (mit Waltraud Kronenberg): The Bovine Idiom and Formal Logic. In: I. Cunison, und W. James (eds.), *Essays in Sudan Ethnography Presented to Sir Edward Evans-Pritchard*; pp. 71–86. London: C. Hurst.
- 1979 Die Niloten. In: H. Baumann (Hrsg.), *Die Völker Afrikas und ihre traditionellen Kulturen. Teil 2: Ost-, West- und Nordafrika*; pp. 157–188. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag.
- 1983 Kinsmen and Strangers in Muslim Towns. Social Distance and Non-Integration of Refugees (Paper Presented at the 31st International Congress of Human Sciences in Asia and North Africa, Tokyo and Kyoto) In: Tōhō Gakkai, XXXI. International Congress of Human Sciences in Asia and North Africa; pp. 2–12. Tokyo: The Institute of Eastern Culture.
- 1984a (mit Waltraud Kronenberg): Nubische Werte und der Wiederaufbau von Wadi Halfa. *Paideuma* 30: 21–32.
- 1984b Where Are the Barbarians? Ethnocentrism versus the Illusion of Cultural Universalism. The Answer of an Anthropologist to a Philosopher. *Ultimate Reality and Meaning* 7/3: 233–237.
- 1989 Die Sonnenquelle und Alexander der Große. *Paideuma* 35: 169–175.

Rezensionen

- 1964 Buxton, J. C.: Chiefs and Strangers. A Study of Political Assimilation among the Mandarai. Oxford 1963. *American Anthropologist* 66: 1195–1197.
- 1965 McLoughlin, P. F. M.: Language-Switching as an Index of Socialization in the Republic of the Sudan. Berkeley 1964. *American Anthropologist* 67: 791–792.
- 1966a Haberland, E.: Untersuchungen zum äthiopischen Königtum. Wiesbaden 1965. *Zeitschrift für Ethnologie* 91: 153–154.
- 1966b Tubiana, M.-J.: Survivances préislamiques en pays Zaghawa. Paris 1964. *American Anthropologist* 68: 248–249.
- 1969 Evans-Pritchard, E. E. (ed.): The Zande Trickster. London 1967. *Zeitschrift für Ethnologie* 94: 156–157.
- 1971 July, R. W.: The Origins of Modern African Thought. Its Development in West Africa during the Nineteenth and Twentieth Centuries. London 1968. *Anthropos* 66: 997–998.
- 1976 Baumann, H. (Hrsg.): *Die Völker Afrikas und ihre traditionellen Kulturen. Teil 1: Allgemeiner Teil und südliches Afrika*. Wiesbaden 1975. *Frankfurter Allgemeine Zeitung* 31.08.1976: 21.
- 1986 Best, Günter: Nomaden und Bewässerungsprojekte. Eine Studie zum rezenten Wandlungsprozeß der Eheform und Familienstruktur bei den Turkana am oberen Turkwell, NW-Kenia. Berlin 1984. *Anthropos* 81: 304.

A recolha e a classificação de um cancioneiro popular português

Carlos Nogueira

1 Recolha

Na recolha de campo de canções tradicionais que desenvolvemos no concelho de Baião desde 1994, para além dos locais e datas de recolha, consideramos, sempre que possível, diversas indicações relativas aos informantes: a idade, a naturalidade, os lugares que conheceram e em que viveram, o estado civil, os níveis de escolaridade, os tipos de aprendizagem dos textos evocados e todas as circunstâncias inerentes à situação de enunciação, imprescindíveis, muitas vezes, para a compreensão objectiva do texto literário oral. Sem as observações, por exemplo, aos poemas histórico-políticos formuladas pelos nossos intérpretes, não poderíamos situar temporalmente alguns deles. O poema seguinte, apresentado sem qualquer informação, não indica por si só o conflito armado que lhe está subjacente (guerra peninsular, primeira guerra mundial, guerra colonial ou qualquer outra). Contudo, a intérprete, Maria Nogueira, natural de Quintela, freguesia de Gestação, nascida em 1923, declarou-nos ter aprendido a cantiga com familiares mais velhos que a cantavam por alturas da guerra de 1914–18:

Ó gente desta nação,
Pedide com devoção,
Dai um viva a Portugal.
Alguém disse desta vez:
– Ó soldado português,
A guerra vai acabar (Nogueira 2002: 235).

Em relação à Segunda Guerra Mundial, de acordo com as palavras do informante Francisco Carvalho Freitas, ficámos a saber que o padre António dos Santos, Vigário Geral da Diocese do Porto e pároco nas freguesias da Teixeira e de Teixeira entre 1941–1945, compôs alguns versos alusivos ao racionamento imposto neste período. Desse conjunto, o intérprete consultado não foi capaz de reconstituir mais do que uma quadra, o que quer dizer que as restantes ter-se-ão talvez perdido irremediavelmente. Mais uma vez, identificámos a origem individual de um texto cuja amplitude de circulação não poderemos precisar. De qualquer forma, este informante já a interiorizara e provavelmente tê-la-á também transmitido. A continuação da nossa recolha de campo poderá trazer novos dados: